

REINICKE

MAGAZIN DES FÖRDERKREISES REINICKENDORF

02/2023

Sommerfest
im Centre Bagatelle

Medallensegen –
die jährliche Sportlerehrung

Interview
mit Kulturstadtrat Harald Muschner

Erinnerung
an John F. Kennedy

Weinseligkeit
in Britz



Reinickendorfer Kaleidoskop



Inhaltsverzeichnis

- | | | | |
|---|--|----|--|
| 3 | Interview mit Kulturstadtrat Harald Muschner | 9 | Ein geschlossenes Tor zur Welt |
| 4 | Erinnerung an John F. Kennedy | 10 | Markwanderung – Grünheide mit und ohne Tesla |
| 6 | Eine Kindheit im amerikanischen Sektor | 11 | Verlosung |
| 7 | Zu Besuch bei der Britzer Weinkultur | 12 | Danksagung an unsere Unterstützer |
| 8 | Schnuppertöpfen | 13 | Gold, Silber, Bronze für die Besten |
| | | 14 | Sommerfest im Cente Bagatelle |

Impressum

Herausgeber: Vorstand des Förderkreises für Kultur, Bildung und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.
Redaktion: Alexander Kulpok
Mitarbeit: Nicole Borkenhagen
Druck: LASERLINE GmbH
Grafik: Fischli Productions Werbeagentur

 **LASERLINE**
Ihr Berliner Druckspezialist



Interview mit Kulturstadtrat Harald Muschner



Harald Muschner

REIN.: Welche Planungen haben Sie als neuer, für die Kultur in Reinickendorf zuständiger Stadtrat?

HM: Es ist für mich eine große Freude den Bereich Weiterbildung und Kultur nun mitverantworten zu dürfen. Es bedeutet allerdings auch deutlich mehr Termine und deren Organisation. Derzeit orientiere ich mich noch und besuche viele Veranstaltungen. Dabei komme ich mit allen Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch und erhalte so einen guten Einblick über die aus meiner Sicht beeindruckend vielfältige Bildungs- und Kulturangebot im Bezirk. Für strategische, zukunftsfähige Aussagen ist es heute noch etwas früh und wir müssen jetzt auch erstmal abwarten, welche Handlungsspielräume uns der neue Haushalt lassen wird. Im Augenblick sortiere ich die Dinge und will erst einmal die Schmerzpunkte, aber auch die Entwicklungsmöglichkeiten erkennen, um sie dann gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in meiner Abteilung anzugehen.

REIN.: Es ist ja auch kein ödes Feld, das Sie beackern müssen. Da hat sich auch bisher doch schon einiges getan.

HM: Ja - das stehen für mich ziemlich große Schuhe. Katrin Schultze-Berndt hat da für lange Zeit Großes geleistet, hat viele Veranstaltungen ermöglicht und initiiert. Dieses hervorragende Niveau sucht seinesgleichen.

REIN.: Unser Förderverein ist im Bereich Kultur und Zeitgeschichte sehr darauf bedacht, seinen Teil beizutragen. Ist die Tür denn offen für den Verein für Veranstaltungen - am liebsten natürlich in der großartigen Humboldt-Bibliothek?

HM: Die Tür ist für viele Vereine offen - wir haben ja zahlreiche Kooperationspartner. Leider wachsen die Bäume nicht in den Himmel. Wir versuchen alle gleich zu unterstützen. Am Ende des Tages müssen werden wir

dann immer sehen, welche Projekte sich realisieren lassen und welche eben nicht.

REIN.: Kein Wunder, dass die Humboldt-Bibliothek so begehrt ist. Reich-Ranicki hat immer gesagt, eine Bibliothek ist der Antiquariatsladen des menschlichen Erlebens, weil da die Kultur zu Hause ist.

HM: Ja - aber ich glaube, das "Antiquariat" ist zu kurz gesprungen. Wir reden heute von einem "Ort der Begegnung". Es geht darum, Kultur erlebbar zu machen. Das ist anders als vielleicht noch vor 20 Jahren. Nehmen wir zum Beispiel die Makerspace-Angebote in der Humboldt-Bibliothek. Von Coding und Robotik über elektronisches Basteln bis zum 3D-Druck kann man hier alles erleben. So etwas gab es früher nicht. Diese Entwicklungen in den Bibliotheken finde ich spannend. Ich hoffe, sie führt dazu, dass vor allem junge Menschen die Angebote wieder vermehrt nutzen und das geliebte Handy mal für eine Zeit liegen lassen.

REIN.: Ein berühmter Spruch ist ja: Um zu wissen, wohin man gehen will, muss man wissen, woher man kommt. Wäre das auch Ihre Auffassung, um im Rückblick Zukunft zu gestalten?

HM: Richtig - ich muss wissen woher ich komme, um eine Haltung zu entwickeln, um meinen Weg zu finden. Ich bin mir nur nicht sicher, ob wir uns alle ausmalen können, wie der Weg in die Zukunft aussieht. Denn wir erleben gerade den Beginn von Transformationen, die – wenn wir zum Beispiel über Digitalisierung oder Künstliche Intelligenz reden - gerade erst so richtig Fahrt aufnehmen. Kulturveranstaltungen sind oft analog. Wir packen die heute schon in Konserven. Wir zeichnen die für Youtube auf. Wir haben da eine Veränderung des Lernens und des Erlebens. Und wir müssen schauen, wie sich Kultur da weiterentwickelt. Doch wir merken täglich, dass sich Dinge verändern. Und beim Thema Bibliothek: Künstliche Intelligenz ist ja in aller Munde - und da kommen wir auf die Frage "Was ist denn eigentlich noch das Werk - und wer ist denn der Schöpfer?" Ich glaube, hier kommen wir in ganz spannende Diskussionsebenen. Was ist gesund und was macht doch eher krank? Wir werden alle zusammen entscheiden müssen, wieviel Digitales oder KI wir in unserer Gesellschaft zulassen wollen.

REIN.: In einem Stadtbezirk wie Reinickendorf sind Sie ja ganz nah dran an den Menschen und schweben mit solchen Entwicklungen nicht irgendwo in höheren Sphären...

HM: Unterstütze ich total, denn die Diskussion geht nicht darum, irgendetwas fürs Papier zu erstellen. Wir wollen die Menschen in Reinickendorf spürbar unterstützen und Ihnen mit unseren Kulturangeboten tolle Erlebnisse und Freude bereiten.

Interview: Alexander Kulpok

Zeitzeuge Kulpok erinnert an Kennedy

60 Jahre nach „Ich bin ein Berliner“-Rede Veranstaltung in der Humboldt Bibliothek

Tegel – Der Reporter Alexander Kulpok war für den Sender Freies Berlin dabei, als am 26. Juni 1963 der amerikanische Präsident John F. Kennedy für acht Stunden in West-Berlin war. In Erinnerung blieb hauptsächlich Kennedys Satz vor dem Schöneberger Rathaus: „Ich bin ein Berliner“.

Der Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e. V. hatte zum 60. Jahrestag des denkwürdigen Besuchs in die Humboldt Bibliothek mit dem Hauptredner Kulpok eingeladen. Der beschwert sich gleich zu Anfang des Abends über „all den Rhabarber“, der aus diesem Jubiläumsanlass erzählt werde.

Er ordnet den Besuch in die damalige Zeit ein. Kennedy sei beim Mauerbau zwei Jahre zuvor nicht bereit gewesen, einen Krieg zu riskieren. Kulpok zitiert ihn mit den Worten: „Eine Mauer ist besser als ein Krieg.“ Im Jahr 1962 versuchte Peter Fechner von Ost nach West-Berlin zu fliehen und verblutete qualvoll im Grenzstreifen. Die Amerikaner kamen ihm



Alexander Kulpok in der Humboldt Bibliothek

Foto: bs

nicht zur Hilfe. Kulpok erzählt in der Folge von anti-amerikanischen Protesten in der West-Hälfte der Stadt. Auch die Kubakrise fiel in diese Zeit. Kulpok rückt das Bild von Kennedy insofern zurecht, als er den Rückzug von amerikanischen Jupiter-Raketen aus der Türkei als den Grund für die Sowjets angibt, auf eine Stationierung von Atomraketen in Kuba zu verzichten.

Den Besuch 1963 von Kennedy in West-Berlin teilt er in zwei bedeutende Reden ein. Zunächst die „Kalte-Kriegs-Rede“ in Schöneberg und danach die „Strategy-of-Peace-Rede“ an der Freien Universität. Letztere hält Kulpok für die wichtigere Ansprache, da sie sich mit „Kooperation und Koexistenz“ mit der Sowjetunion beschäftigte. Er erinnert sich daran, dass sich die Miene des Bundeskanzlers

Konrad Adenauer (CDU) bei dieser Rede verfinsterte und die von Willy Brandt (SPD), damals Regierender Bürgermeister von Berlin, aufhellte. Den mehr als 50 Zuhörern in der Humboldt Bibliothek stellt er Kennedy als „großen Hoffnungsträger“ vor.

Kulpok darf als junger Mann mit guten Englischkenntnissen den US-Präsidenten 1963 den ganzen Tag über als Radioreporter begleiten. Er betont, dass zu der Zeit „Hörfunk noch die glänzende Nr. 1“ vor dem Fernsehen gewesen sei. Kulpok erinnert auch an die Ermordung Kennedys nur wenige Monate später am 22. November 1963 in Dallas. Kennedy sei so populär in West-Berlin gewesen, dass sich bei Verbreitung der Todesnachricht spontane Fackelzüge durch die Stadt gebildet hätten, und Kerzen zum Andenken des Ermordeten in die Fenster gestellt wurden. Auch der SFB-Reporter von damals fühlte sich ganz in den Bann dieses Mannes gezogen und resümiert: „Wer weiß, was er noch alles zu Wege gebracht hätte.“ bs



www.crazyeights.de



Foto: Eva B.



Eine Kindheit im amerikanischen Sektor - Alexander Kulpok erinnert sich



Gespannt lauschte das Publikum – weit über 100 waren gekommen – den unterhaltsam illustrierten Geschichten von Alexander Kulpok am Freitagabend in der Britzer Weinkultur. Als Berliner Urgestein und in Neukölln geboren, begeisterte der Journalist und Autor mit großem Charme, toller Mimik und auch mit einem Augenzwinkern seine Zuhörer.

Nach der Begrüßung durch den stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins zur Förderung der Britzer Weinkultur e.V. Achim Berger, führte Kulpok selbst durch sein abwechslungsreiches Programm und las einige Episoden aus seinem von der RIAS-Berlin-Kommission ausgezeichneten Radiofeature „Eine Kindheit im amerikanischen Sektor“. Das Spektrum der Texte reichte von einschneidenden Erlebnissen in der Neuköllner Allerstraße über Bestechung und ein erhofftes Entgegenkommen bei der Vergabe von Schulnoten hin bis zur Reeducation durch die Alliierten in der Nachkriegszeit.

Während der Veranstaltung, in welcher sich die Zuhörer an einem Büfett mit Bratwurst, Salat, Schmalzstulle und Wein bedienen konnten, brachte der Autor im zweiten Teil des Abends Ö-Töne seines Radiofeatures zu Gehör. Besonders sein Beitrag zum „Besuch John F. Kennedys“ wurde mit viel Begeisterung aufgenommen.

Alexander Kulpok hatte offenbar mit dem Titel des Programms „Eine Kindheit im amerikanischen Sektor“ nicht zu viel versprochen, denn am Ende gab es viel Beifall und lobende Kommentare von den Gästen und auch von etlichen Mitgliedern des Förderkreises für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V. für einen doch höchst unterhaltsamen und kurzweiligen Abend.

Quelle: Berliner Woche, 8. Juli 2023, Ausgabe Charlottenburg-Wilmersdorf, Torsten Haak



Foto: Uwe B.

Fein, fein schmeckt uns der Wein...

Der Förderverein zu Besuch bei der Britzer Weinkultur am 7. Juli 2023



Schnuppertöpfen

Wir sind eine kreative Reinickendorfer Töpfergruppe und arbeiten im Museum Reinickendorf. Als Teil des Förderkreises Reinickendorf für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen laden wir Interessierte zum Schnuppertöpfen ein.

Aus Ton werden kleine Objekte, Schalen oder Perlen hergestellt. Beim zweiten Termin glasieren wir unsere Objekte. Ab dem **20.10.23** können diese, fertig gebrannt, im Museum abgeholt werden.



2-tägiger Workshop für Interessierte (ab 18 Jahren)

- **Freitag, 08. September 2023 | 16-20 Uhr**
- **Freitag, 29. September 2023 | 16-19 Uhr**

Mit Bea Persigehl & Angelika Oprotkowitz im **Töpferraum des Museums Reinickendorf**, Alt-Hermsdorf 35, 13467 Berlin.

Max. 8 TeilnehmerInnen – **ab 18 Jahren**. Materialkosten pro Person: **20 €**



Verbindliche **Anmeldungen** bitte bis **11.08.** per E-Mail unter Toepferfuchs@t-online.de

Töpfergruppe des Förderkreises Reinickendorf für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen

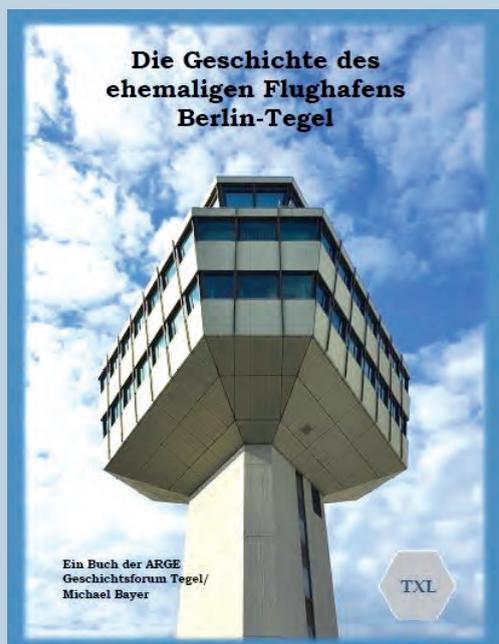
Ein geschlossenes Tor zur Welt

Die Geschichte des ehemaligen Flughafens Tegel

In den 60-er Jahren zum internationalen Flughafen entwickelt, 2020 geschlossen und am 5. Mai 2021 entwidmet - ein Flughafen der kurzen Wege für West-Berlin in den Zeiten der Teilung. Und obwohl alle Metropolen von New York über London bis Paris darauf bedacht sind, mehr als einen Flughafen zu haben (darunter möglichst einen innerstädtischen), wurden Tempelhof und Tegel in Berlin aus dem Verkehr gezogen.

Doch diese Darstellung wäre zu kurz gegriffen. Unser Förderverein-Mitglied und kommissarischer Schriftführer Michael Bayer hat Ende 2022 ein Buch zur Geschichte des ehemaligen Flughafens Tegel veröffentlicht. Das Buch soll die verkehrshistorische Bedeutung des Areals im Berliner Norden beleuchten und der Erinnerung dienen. Bei der letzten Leipziger Buchmesse im April 2023 war das Buch von Michael Bayer ausgestellt.

M. Bayer: Die Geschichte des ehemaligen Flughafens Tegel.
512 Seiten - 79,90 Euro / ISBN/GTIN978-3-9820299-7-9



TXL zur Erinnerung



Michael Bayer auf der Leipziger Buchmesse





Georg Kaiser



Blick auf den Werlsee



Kurfürsten-Denkmal

Markwanderung – Grünheide mit und ohne Tesla

Grünheide ist wegen der Gigafactory von Tesla in aller Munde. Dass Tesla im Gemeindeteil Freienbrink rund 3 km Luftlinie vom eigentlichen Ort Grünheide entfernt liegt, wissen nur die wenigsten. Seit 2023 bilden die fünf Ortsteile Grünheide, Kagel, Kienbaum, Hangelsberg, Spreeau und Mönchwinkel den Ort Grünheide/Mark.

Der Ort Grünheide wurde bereits 1543 erstmals urkundlich erwähnt. Eine planmäßige Besiedlung erfolgte unter Friedrich II. ab 1622. Zu Ehren des Kurfürsten steht unterhalb der Kirche von Grünheide ein Gedenkstein, der auch an Kurfürst Joachim II. von Brandenburg erinnert. Dieser soll der Namensgeber von Grünheide sein.

Mit rund 8000 Einwohnern liegt Grünheide malerisch am Rande von Werlsee und Peetzsee im Landkreis Oder-Spree. Beide Seen sind durch den Löcknitzkanal verbunden. Grünheide lässt sich somit gut per Fahrgastschiff der Reederei Kutzker von Köpenick aus, mit dem Regionalexpress 1 über Bahnhof Fangschleuse und dem Bus 429 erreichen. Alternativ auch vom Zentralen Omnibusbahnhof in Erkner. Mit dem PKW über die A10, Anschlussstelle Erkner und die Landstraße nach Grünheide. An der Stern- und Kreisschiffahrtsanlegestelle am Bürgerpark lädt das Restaurant „Heydewirt am Peetzsee“ mit einem großzügigen Biergarten mit Live-Musik am Ufer ein. Südlich davon vor dem Bahnhof Fangschleuse kann die Löcknitz erreicht werden, die in ihrem ursprünglichen Verlauf hier bis nach Erkner entlang des Wanderwegs im Naturschutzgebiet Löcknitztal erkundet werden kann. Der schiffbare Teil der Löcknitz lässt sich per Boot erkunden. Am Wochenende stauen sich die Freizeitkapitäne. Gibt es doch über Dämmeritzsee, Flakensee und

Löcknitz eine direkte Wasserverbindung zu Werlsee, Peetzsee und Möllensee vom Müggelsee.

Grünheide liegt umgeben von Laub- und Nadelwäldern. Bevor die Sommerfrische erfunden wurde, lebte der Ort von Fischerei und Waldwirtschaft. In Grünheide wohnte der deutsche Lyriker und Dramaturg Georg Kaiser bis 1938, der u.a. „Der Silbersee- ein Wintermärchen“ textlich zusammen mit Kurt Weil schrieb. Kaiser war der erfolgreichste expressionistische Dramatiker der 20-er Jahre. Sein Erfolgsstück waren „Die Bürger von Calais“ - ein Drama gegen Hass und Hetze. Kontakte zu Bertold Brecht und Ernst Toller bestanden ebenfalls. Zu Beginn der politischen Wende in der DDR wurde hier im September 1989 das Neue Forum gegründet, das später in Bündnis 90/ Die Grünen aufging. Zu DDR-Zeiten lebte hier viele Jahre Robert Havemann unter Hausarrest, danach in ständiger Überwachung durch die Staatssicherheit. Somit hat sich Grünheide auch einen Platz in der politischen Geschichte Deutschlands verdient.

Grünheide prosperiert derzeit enorm durch die Ansiedlung von Tesla. Sind dort doch etwa 10.000 bis 11.000 Beschäftigte tätig, die künftig mit einem eigenen Werkseisenbahnanschluss ab Erkner die Fabrik erreichen sollen. Die Ansiedlung des größten brandenburgischen Fabrikstandortes ist nicht unumstritten, da unter anderem ein hoher Wasserbedarf bei der Produktion von Tesla besteht. Und gegenwärtig keine großen Trinkwasserreserven im Wasserkraftwerk Hangelsberg im Landkreis vorhanden sind. Landschaftlich sind Werlsee und Peetzsee sehr reizvoll und am besten mit einem vor Ort ausgeliehenen Boot zu genießen.

Text & Fotos: Ulf Wilhelm



VERLOSUNG je 1x2 Tickets für „AIDA – das Arena Opern Spektakel 2024“ am 7.3.2024 und PIAF! THE SHOW am 14.10.2023

Zum ersten Mal in Berlin: Gil Marsalla & Directo Productions aus Frankreich präsentieren PIAF! THE SHOW Die Welttournee zum 60. Todestag einer Legende In der Hauptrolle die international gefeierte Nathalie Lermite am 14. Oktober 2023 im Admiralspalast in Berlin.
www.fkpscorprio.com/de

OPER für ALLE. Das Großspektakel AIDA kommt nach Berlin. Die Oper AIDA, die am 7. März 2024 in die Mercedes-Benz Arena nach Berlin kommt, ist ein kulturelles Ereignis. Die Oper erzählt die tragische Liebesgeschichte zwischen der äthiopischen Prinzessin Aida und dem ägyptischen Feldherrn Radames, die sich zwischen Pflicht und Leidenschaft entscheiden müssen. Die „OPER für ALLE“ ist eine Initiative, die Opern einem breiten Publikum zugänglich machen will, indem sie günstige Tickets und eine moderne Inszenierung anbietet.
www.aida-opera.live/de

Teilnahme an den Verlosungen:

per E-Mail an: vorstand@fk-reinickendorf.de oder per Post an:
Förderverein für Bildung, Kultur und Internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.
RA Thomas Jaster
Scharnweberstraße 25, 13405 Berlin oder per Fax: 030 / 49 89 69 – 32

Einsendeschluss: 10. September 2023



Zhou Zezhao

Für unsere Mitglieder -10 % :

ZHOU'S FINE 周家
CHINA-RESTAURANT

ZHOU'S FINE – im Ratskeller Reinickendorf bietet für unsere Mitglieder und bei Vorlage des REINICKE - 10% auf die Rechnung.

Ab 15. August 2023 zurück aus dem Urlaub.

Öffnungszeiten: Di-So 12.00 – 23.00 Uhr | Montag Ruhetag*
*außer an Feiertagen

Eichborndamm 215, 13437 Berlin
E-Mail: info@zhous-fine.de - Tel. 030-40 99 92 34



DANKSAGUNG – UNSERE UNTERSTÜTZER:

BrewDog GmbH | Im Marienpark 23 | 12107 Berlin
www.brewdog.com

Vierlande Food Service GmbH

r.: Roberto Ulrich
 -Niederlassungsleiter
 Miraustraße 31|13509 Berlin



l.: Antonio und der Vorsitzende seines Kleingartenvereins

Eiscafé San Remo

Antonio und Danielle Covello
 Im : DER CLOU BERLIN
 Kurt-Schumacher-Damm | 13405 Berlin

Öffnungszeiten:
 Mo. bis Sa. 8.30 bis 20.00 Uhr



Golden Pack
 -Gastronomiebedarf
 (auch für privatHaushalte)
 Familie Üzdiyen
 Auguste-Viktoria-Allee 16-16a | 13403 Berlin
 Mo-Fr 6.00 -16.00
 Sa 6.00 -13.00





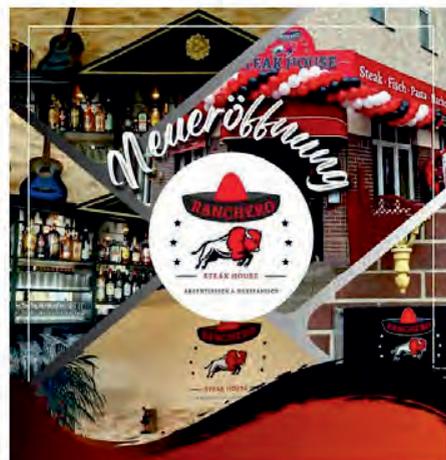
THOMAS JASTER
 RECHTSANWALT UND NOTAR

- Immobilienrecht
- Haus- und Wohnungsverkäufe
- Grundstücksübertragungen, Eheverträge
- Testamentsgestaltung, Vorsorgevollmachten
- Erbaueinordnungen, Gesellschaftsrecht
- Firmengründungen, Zivilrecht, Baurecht, Arbeitsrecht
- Forderungsbeitreibungen

Bürozeiten:
 Mo., Di. und Do. 8.30 Uhr - 18.30 Uhr
 Mi. und Fr. 8.30 Uhr - 15.00 Uhr

Fachanwalt für Arbeitsrecht
 Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

SCHARNWEBERSTR. 25 • 13405 BERLIN-REINICKENDORF
 (Nähe Kurt-Schumacher-Platz - kostenpflichtige Parkplätze auf dem Hof)
 Telefon: 030 / 49 89 69 - 0 • Fax: 030 / 49 89 69 20
 Internet: www.ra-jaster.de • Email: info@ra-jaster.de



STEAK HOUSE RANCHERO
 Holzhauser Str. 59 | 13509 Berlin

Tel.: [030 43732995](tel:03043732995)

Gold, Silber und Bronze für die Besten:

Reinickendorfs Sportlerehrung am 30.Juni

Vor 800 Gästen verliehen Bezirksbürgermeisterin Emine Demirbüken-Wegner und Stadtrat Harald Muschner am letzten Junitag auf dem Sportgelände Scharnweberstraße die Medaillen an die erfolgreichsten Sportlerinnen und Sportler des Bezirks. 25 Sportvereine waren an diesem regnerischen Tag vertreten.

Die Bürgermeisterin ging in ihrer Rede auf die Bedeutung des Breitensports für Kultur und Gesellschaft ein, würdigte aber neben den sportlichen Leistungen ebenso die ehrenamtliche Arbeit der Vereinsvorstände sowie der Trainerinnen und Trainer. Denn nur in diesem Zusammenspiel waren die herausragenden Leistungen möglich, die mit insgesamt 364 Medaillen ausgezeichnet wurden. Davon waren 104 Goldmedaillen, 40 Silbermedaillen und 220 Bronzemedaillen. Jüngster Medaillenträger war als berlin-brandenburgischer Meister der 4-jährige Emilio Bark von den Berlin Flamingos. Älteste unter den Ausgezeichneten war die 82-jährige Geherin Ursula Herrendörfer vom Polizeisportverein.

Am Rande der Veranstaltung kündigte Sportstadtrat Muschner an, dass In der Göschenstraße für 13,6 Millionen Euro eine inklusive Sporthalle und ein Sportfunktionsgebäude errichtet werden.



Sommerfest im Centre Bagatelle

Unser Heimatforscher Klaus Schlickeiser mit seinen Tegel-Büchern und die Töpferinnen-Gruppe um Joanna mit ihren kunstvoll gefertigten Bechern waren Anziehungspunkte beim diesjährigen Sommerfest im Centre Bagatelle, zu dem Emmanuel Bourdin Prominente, Organisationen und Institutionen aus Reinickendorf am 2. Juli eingeladen hatte. Das Kulturhaus in Frohnau ist seit jeher ein Ort anspruchsvoller Veranstaltungen, die im September mit einer neuen Reihe in eine neue Runde gehen.



K. Schlickeiser

Joanna und die Töpferinnen



Mitgliedsbeiträge und Spenden

Werte Mitglieder,

es ist Zeit, den Jahresbeitrag für 2023 zu entrichten. Überweisung bitte auf das Förderkreis-Konto mit der IBAN:

DE38 1005 0000 0190 2692 35

bei der Berliner Sparkasse.

Und: Wer einen E-Mail-Account hat, sollte ihn bitte dem Förderkreis mitteilen (vorstand@fk-reinickendorf.de). Auch die E-Mail-Adresse eines Familienmitgliedes, Freundes oder Bekannten, an die Mitteilungen geschickt werden können, ist hilfreich.

	<p>Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e. V.</p> <p>Vorstandsvorsitzender: Ulf Wilhelm Alemannenstr. 42, 13465 Berlin E-Mail: ulf.wilhelm@freenet.de</p>
---	--

Aufnahmeantrag

Ich beantrage die Aufnahme als Mitglied in den

FÖRDERKREIS FÜR BILDUNG, KULTUR UND INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN REINICKENDORF E.V.

Name: _____ Vorname: _____

Geboren am: _____ Beruf: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____ Telefon: _____

E-Mail: _____

Besondere Interessengebiete:

Als Mitglied erkenne ich die mir bekannte Satzung an und bin damit einverstanden, dass meine Daten aus dem Aufnahmeantrag gespeichert werden. Meine Adresse darf auch für Einladungen der mit dem „Förderkreis“ kooperierenden Vereine und Veranstalter bis zu einem schriftlichen Widerruf verwendet werden. Durch meine Mitgliedschaft sowie eine mögliche Mitarbeit und die Beitragszahlung will ich zur Zweckerfüllung des Vereins beitragen.

Den Jahresbeitrag in Höhe von derzeit 35,00 € überweise ich nach der Aufnahmebestätigung. Ab 2023 beträgt der Jahresbeitrag 85,00 €.

Berlin, den _____

Unterschrift

Der Vorstand hat dem Aufnahmeantrag zum zugestimmt. Mitgliedsnummer: _____

Berlin, den _____

Unterschrift Vorstand

Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.
Vereinskonto: Berliner Sparkasse - IBAN DE38 1005 0000 0190 2692 35 - BIC BELADEV3333

Der Verein ist vom Finanzamt für Körperschaften I in Berlin durch Freistellungsbescheid vom 18.12.2020, Steuernummer 27/665/53123, als gemeinnützig anerkannt und nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

**WERDE
MITGLIED!**





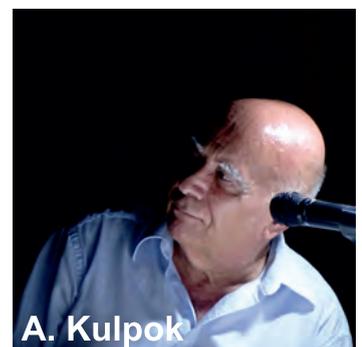
"Achtung, Achtung - hier ist Berlin!"

Mit diesem Satz begann vor 100 Jahren die deutsche Radiogeschichte. Am 29. Oktober 1923 meldete sich die "Funk-Stunde" aus dem Vox-Haus an der Potsdamer Straße.

Seither gab es in Technik und Programm zahlreiche Veränderungen - auch aus politischen und gesellschaftlichen Gründen. In den 30-er Jahren kam das Fernsehen hinzu. Und "Rundfunk" ist heute gemäß einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts Hörfunk und Fernsehen.

Alexander Kulpok hat von den 100 Jahren Rundfunk fast 80 Jahre selbst miterlebt und mitgestaltet - von den Propagandatönen der letzten Kriegsjahre bis zur Gründung des rbb (die in Berlin mit dem Ende von SFB und RIAS einherging) und in den letzten Jahren zu schmerzvollen Irritationen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk beigetragen hat.

In bewährter Weise wird Alexander Kulpok gemeinsam mit anderen erfahrenen Rundfunkschaffenden ein buntes Kaleidoskop mit Ton- und Videobeispielen entwerfen zu



A. Kulpok

100 Jahre Rundfunk in Deutschland

Am Montag, **30. Oktober 2023**, 19.30 Uhr,
in der Humboldt-Bibliothek / Tegel, Karolinenstraße 15
EINTRITT FREI

